

Schockanrufern auf die Schliche kommen

Die Telefonbetrugsfälle im Kreis Böblingen, bei denen Senioren um Tausende von Euro gebracht werden, reißen nicht ab. Vertreter von Kreissparkasse Böblingen und Staatsanwaltschaft Stuttgart erklären, wie sie in Wirklichkeit vorgehen, wenn sie Kontakt aufnehmen.

VON MARTIN DUDENHÖFFER

KREIS BÖBLINGEN. Eigentlich ist der Enkeltrick, der falsche Polizist, Staatsanwalt oder Bankmitarbeiter keine Neuigkeit mehr. Wöchentlich berichten Medien von haarsträubenden Fällen, in denen Telefonbetrüger Senioren um Zigtausende Euro bringen. Auch die vermeintliche Tochter, deren Handy kaputt gegangen ist und die deshalb keine Banküberweisung mehr tätigen könne, ist eine beliebte Methode der Kriminellen.

Im Kreis Böblingen erbeuten Tätergruppen trotzdem noch immer erhebliche Geldbeträge. In Sindelfingen etwa ist im Mai eine 71-jährige Frau auf eine Whatsapp-Nachricht hereingefallen, der zufolge ihre angebliche Tochter finanzielle Hilfe brauchte. Welche Summe die Dame überwies, war nicht bekannt. Auch in Weil der Stadt und Leonberg gelang es Betrügern jüngst, jeweils vierstelligen Beträge zu ergaunern. In Böblingen kam es im August zu einem folgenreichen Anruf. Ein 82-Jähriger wurde unter dem Vor-

„Aktuell sind Betrugsversuche via Whatsapp zentral.“

Miriam Höhn,
Sprecherin der
Kreissparkasse
Böblingen

Laut dem Sicherheitsbericht der Polizei von 2022 wurden im Kreis Böblingen 55 Fälle des „falschen Polizeibeamten“ registriert. Zusammen mit dem Kreis Ludwigsburg erbeuteten die Täter insgesamt 557 000 Euro. Opfer des Enkeltricks oder des Schockanrufs wurden kreisweit 21 Personen. Ludwigsburg hinzugerechnet, entstand bei 15 vollendeten Fällen ein Schaden von 413 000 Euro. 2022 wurden in den beiden Kreisen 50 Fälle des „Whatsapp-Betrugs“ registriert. Acht vollendete Fälle verursachten einen Schaden von knapp 28 000 Euro. Weil nicht alles angezeigt wird, ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen.

Nach Ansicht der Polizei haben die Betrugsmaschen Erfolg, weil Menschen unter Druck gesetzt werden, indem sie diese durch die geschickte Gesprächsführung glauben lassen, ein enges Familienmitglied sei in Not geraten und nur durch eine Geldzahlung vor schwerwiegenden Konsequenzen zu bewahren. Außerdem gehen die Angerufenen davon aus, dass es sich bei den Gesprächspartnern um Vertrauenspersonen handelt: Polizeibeamte, Bankmitarbeiter, Staatsanwälte, Familienangehörige. Auch das Anzeigenlassen einer echten Telefonnummer oder der Einsatz real klingender Stimmen von Familienmitgliedern durch KI wird genutzt.

Damit die Forderungen möglichst schnell

erfüllt werden können, suchen Betroffene meist den direkten Weg zu ihrer Bank. Am Schalter holen noch immer verzweifelte Senioren hohe Beträge oder überweisen diese online – wie Miriam Höhn, Pressesprecherin der Kreissparkasse Böblingen, bestätigt.



Noch immer sind Anruftbetrüger mit perfiden Maschen im Kreis Böblingen erfolgreich.

Foto: Eibner-Pressefoto/Fleig

Alarmstufe Rot, wenn am Telefon Geld verlangt wird

Maschen Beliebt bei Kriminellen sind falsche Polizisten, Staatsanwälte, Gerichte, Bank- oder Microsoftmitarbeiter. Auch der Schockanruf oder die Whatsapp-Nachricht eines vermeintlichen Kindes oder Enkelkindes sind Teil der Maschen.

Kreissenorenrat Der Kreissenorenrat Böblingen klärt

seit Jahren auf, durch Informationsveranstaltungen und auch mit Theaterstücken. Die nächsten Vor-Ort-Termine sind auf der Website unter <http://neu.kreissenorenrat-boeblingen.de/aktuelles/veranstaltung-und-termine/> zu finden.

Tipps von der Polizei Nie Details über das eigene Ver-

mögen am Telefon preisgeben. Im Zweifelsfall auflegen, Vertrauenspersonen oder die eigene Polizeidienststelle informieren. Niemals Geld an Dritte übergeben. Vornamen aus dem Telefonbuch löschen. Zur Verifizierung eines „echten“ Familienmitgliedes am Telefon, Codewörter oder -fragen ausmachen. *dud*

neue Maschen auftauchen. Aktuell sind Betrugsversuche via Whatsapp zentral“, erklärt Höhn.

Wie aber würde ein Institut wie die Kreissparkasse vorgehen, wenn Probleme beim Online-Banking, die falsche Bankmitarbeiter häufig vorgaukeln, tatsächlich eintreten? „Sollte es zu Ausfällen im IT-System kommen, würde dies nicht einzelne, sondern alle Kunden betreffen. Die Kreissparkasse würde Kunden weder telefonisch noch per Mail oder Brief bitten, Konto- und Zugangsdaten, TANs oder PINs zu nennen. Auch Links in E-Mails, die zu Portalen mit Eingabemasken für die Daten führen, würden wir nicht versenden. Im Zweifelsfall würden wir immer

ein persönliches Gespräch in Filialen führen“, betont Miriam Höhn.

Kontaktaufnahmen per Telefon durch Staatsanwälte gibt es üblicherweise nur in den Lügenmärchen der betrügerischen Banden, wie Aniello Ambrosio, Erster Staatsanwalt in Stuttgart, klarstellt: „Die Kommunikation erfolgt in der Regel schriftlich und nur ausnahmsweise telefonisch, etwa wenn kurzfristig ein Termin abgestimmt werden muss.“ Sollte eine erwachsene Tochter oder ein erwachsener Sohn ins Visier von Ermittlern geraten, würden Eltern ohnehin nicht durch eine Justizbehörde davon erfahren. „Grundsätzlich erfolgt aus Datenschutzgründen keine Information über die Einleitung eines Verfahrens. Angehörige erlangen vom Beschuldigten selbst Kenntnis“, sagt Ambrosio. Nur bei einer Verhaftung oder dem Vollzug einer U-Haft, so Ambrosio, würde ein Angehöriger oder eine Vertrauensperson des Beschuldigten informiert werden.

Eine Mär von Betrügern ist auch, dass Personen wegen eines vermeintlichen Unfalls durch eine Kautionsfreigekauft werden sollen. Kautionsurkunden werden immer in einem amtlichen Schreiben beschrieben. Wer als Beschuldigter eine U-Haft durch eine Kautionsurkunde abwenden kann, muss diese Zahlung über eine Bank oder eine Einzahlstelle im Gericht tätigen – nie durch eine persönliche Geldübergabe an eine dritte Person.